

G E M E I N D E B R I E F

DER EVANGELISCHEN ANDREAS-KIRCHENGEMEINDE MÜNSTER - GOERDE



Foto: Beckmann, „Ort der Stille“

Nr. 411 – Februar / März 2021

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Lukas 6,36

Liebe Gemeindeglieder, das Jesus-Wort aus dem Lukas-Evangelium steht als Jahreslosung über dem Jahr 2021. Ein Jahr, das nicht anders begonnen hat, als das alte endete: mit Lockdown, Abstandsregeln, Mundschutz, Kontaktreduzierung – und ohne Gottesdienstfeiern in den evangelischen Gemeinden.

Bei alledem wirft eine solche Jahreslosung mehr Fragen auf, als sie Antworten bereithält: Was ist Barmherzigkeit in Zeiten der Pandemie?

Ist es barmherzig, auf Besuche zu verzichten in Altenheimen, Krankenhäusern und auf Pflegestationen, um Bewohner und Patienten nicht zu gefährden?

Ist es barmherzig, mit Kino-, Theater- und Restaurantschließungen Menschen ihre Existenzgrundlage zu nehmen, um die Kontrolle über ein lebensbedrohliches Virus nicht zu verlieren?

Ist es barmherzig, Menschen ihre natürlichen Freiräume zu entziehen, um die Ansteckungsgefahren einzudämmen; dafür aber ganze Familien einem sozialen Stress auszusetzen, der sich oftmals in unberechenbarer Gewalt gegen die ohnehin schwächsten Mitglieder einer Familie entlädt?

Und nicht zuletzt mit Blick auf uns, die evangelischen Gemeinden: Ist es barmherzig, keine Gottesdienste mehr zu feiern, um Alte und gesundheitlich Geschwächte in der Gemeinde zu schützen, dafür aber den Menschen religiösen Trost und Zuspruch vorzuenthalten?

Wir stehen ratlos vor einer solchen Aufforderung: „Seid barmherzig!“ – wie wir so oft schon in den vergangenen Wochen und Monaten ratlos standen vor den Herausforderungen, die die Pandemie an uns stellte.

„Vergebt, so wird euch vergeben!“

Wer im Lukas-Evangelium jedoch weiterliest, wird feststellen, dass die Aufforderung Jesu: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ noch ergänzt wird. Was Barmherzigkeit ist, wird nach zwei Seiten hin entfaltet. Zu der einen Seite heißt es: „Vergebt, so wird euch vergeben“.

Ganz am Anfang der Pandemie sagte der Bundesgesundheitsminister einen inzwischen oft zitierten Satz: „Wir werden in ein paar Monaten wahrscheinlich viel einander vergeben müssen.“ Ein solcher Satz ist mehr als der landläufige Spruch: „Am Ende ist man immer schlauer.“ Er spricht von Vergebung und das setzt das Wissen um Schuld voraus. Martin Luther bringt es auf den Punkt, wenn er sinngemäß sagt: „Was ich auch tue – und sei es auch noch so überlegt und verantwortungsvoll – am Ende bleibe ich immer Sünder; und ich komme nur deswegen nicht zu Fall, weil Gott mich trägt.“ Oder mit den Worten Jesu gesprochen: „Barmherzigkeit heißt: vergibt einander, denn Gott tut es auch!“

„Gebt, so wird euch gegeben!“

Nicht anders ist es, wenn Jesus von der zweiten Seite der Barmherzigkeit spricht: „Gebt, so wird euch gegeben“ – und er fügt noch ein Bildwort hinzu: „Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird euch gegeben“.

Wer allein wirtschaftlich denkt, wird irgendwann an seine Grenzen stoßen. Denn irgendwann wird selbst ein großzügiger Bundesfinanzminister nicht mehr die Bazooka herausholen können. Irgendwann ist das Maß voll! – „Nein“, sagt Jesus, „das Maß ist nie voll!“ Jedenfalls nicht das Maß, mit dem der Vater misst. Es geht immer noch etwas hinein: man kann es drücken und rütteln und schütteln bis zum Überfluss.

Es ist wie bei dem Apostel Paulus, der schreibt: „Bleibt niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch einander liebt; denn Liebe bleibt man immer schuldig.“ – Warum? Weil es für die Nächstenliebe kein Maß gibt. Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes „maßlos“. Da kann man drücken und rütteln und schütteln, am Ende ist immer noch Platz für ein bisschen Liebe mehr.

Einander vergeben und in Liebe begegnen.

Wahrscheinlich ist das der Weg, wie wir durch die Pandemie kommen können: verantwortungsbewusst handeln – so gut es eben geht; und doch wissen, dass wir immer auf gegenseitige Vergebung angewiesen sind. Und dabei die Liebe zum Nächsten niemals aus den Augen verlieren, denn so viel wir an Liebe auch geben, am Ende geht immer noch etwas.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Mit der Jahreslosung für das Jahr 2021 wünsche ich Ihnen – auch im Namen des Presbyteriums – ein gutes, gesundes und von Gott gesegnetes Jahr 2021



Paul Bach .Pf.

HOFFUNGSFROH IN EIN NEUES KIRCHENJAHR?

Voller Zuversicht startete die Gemeinde am ersten Advent in das neue Kirchenjahr. Bereits seit den Sommerferien kehrte – mit Einschränkungen zwar – allmählich Normalität in das Gemeindeleben zurück: im September konnte die Konfirmation nachgeholt werden, das „Coerder Kino“ nahm sein Programm wieder auf und der „Mittwochstreff“ lud zu Themen-Nachmittagen ins Kirchenzentrum ein. Natürlich geschah dies alles unter strenger Beachtung der AHA-Regel: Abstand – Hygiene – Atemschutz. Und das „L“ für das Lüften wurde auch penibel eingehalten. So hätten wir uns den Gemeindealltag weiter vorstellen können, bis das Virus endlich besiegt sein würde.

Entsprechend zuversichtlich feierten wir am ersten Adventssonntag den Beginn eines neuen Kirchenjahres. Zwar deutlich eingeschränkter als in all den Jahren zuvor, aber dennoch mit viel Liebe und Engagement bereiteten Jugendliche und Mitarbeitende des HOT den ersten Advent in der Gemeinde vor. Schon Wochen zuvor entstand in der Video-Werkstatt der Jugendeinrichtung ein Zeichentrickfilm, der im Adventsgottesdienst gezeigt werden konnte: „Die Alte, die auf den lieben Gott wartete.“ Pfarrer Frank Beckmann nahm das adventliche Thema in seiner Predigt auf.

Draußen, auf dem Kirchplatz, wurde bei herrlichem Winterwetter von den Mitarbeitenden des HOT ein Basar-Stand betrieben, an dem die Besucher selbstgebastelte Weihnachtsartikel erwerben konnten. Das Einzige, was fehlte, war der Duft von Waffeln und Glühwein, denn Speisen und Getränke durften wegen der Corona-Verordnung nicht ausgegeben werden.

Dafür stand zum ersten Mal ein großer Tannenbaum auf dem Andreas-Kirchplatz. Gespannt warteten alle auf den Moment, als der Schalter endlich betätigt wurde und unzählig kleine Lichter in der kalten Winterluft funkelten. Im Freien durfte auf Abstand und mit Maske gesungen werden und so sangen alle vom E-Piano begleitet „O Tannenbaum“.

Als unsere Gemeindeorganistin Lydia Fischer dann auch noch „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ auf dem Klavier anstimmte und alle Anwesenden in das alte Adventslied einstimmten, war Corona – für einen Augenblick zumindest – fast schon vergessen. So hätte es weitergehen können in der bevorstehenden Adventszeit, denn mit dem Wenigen hätte man sich schon zufrieden gegeben. – Noch ahnte niemand, dass ein zweiter verschärfter Lockdown das gemeindliche Leben – wie bereits im Frühjahr schon einmal – über die hohen kirchlichen Feiertage treffen würde.



Am ersten Adventssonntag bot das HÖT einen Weihnachtsbasar auf dem Kirchplatz an und die Gemeinde traf sich zum Singen unter freiem Himmel.



Vom ersten Advent über die Weihnachtsfeiertage bis zum Ende der Epiphaniasezeit leuchteten die Lichter am Tannenbaum über den Kirchplatz. Auch zahlreiche Balkone am Diakonie-Haus waren weihnachtlich geschmückt.

DIE KUNST DER IMPROVISATION

„Wir feiern wie immer – nur anders“, hatte es noch im Gemeindebrief zu Weihnachten geheißen. Dass es *ganz* anders kommen würde, damit hatte zu der Zeit noch niemand gerechnet. Der Konzert-Gottesdienst mit den drei Musikstudentinnen Margarita Cherenkoiva, Ching-Yi Chan und Meltem Gümüs mit Werken der modernen Klassik konnte noch wie geplant am zweiten Adventssonntag stattfinden. Das ökumenische Adventssingen am dritten Advent fand bereits deutlich reduziert nur mit einem kleinen Ensemble-Auftritt der Chorgemeinschaft St. Franziskus unter dem Glockenturm von St. Norbert statt.

Doch dann, unmittelbar vor dem vierten Advent, erreichte die evangelischen Gemeinden ein neues „Corona-Update“ der Landeskirche mit dem bemerkenswerten Satz: *„Die Ev. Kirche von Westfalen hält es angesichts der gegenwärtigen und deutlich veränderten Lage ... für ein Gebot der Vernunft, auf Versammlungen von Menschen möglichst zu verzichten, um Menschen nicht zu gefährden. Deshalb empfehlen wir den Kirchengemeinden in der EKvW dringend, ab sofort und über die Weihnachtsfeiertage - voraussichtlich - bis zum 10.01.2021 auf alle Präsenzgottesdienste und andere kirchliche Versammlungen (in Gebäuden und unter freiem Himmel) zu verzichten.“*

Mit dem Zusatz in der Klammer waren auch unsere Planungen für den Heiligen Abend mit einem Male hinfällig. Um möglichst vielen Menschen den Besuch der Christvesper zu ermöglichen, hatten wir einen Heilig-Abend-Gottesdienst unter freiem Himmel auf dem Andreas-Kirchplatz vorgesehen. Auf Gemeindegeseang sollte verzichtet werden, stattdessen hätte der Bariton-Sänger Christian Ramires geistliche Weihnachtslieder vom Balkon des benachbarten Diakonie-Hauses gesungen. Der Blick auf den geschmückten Altarraum im Andreas-Kirchenzentrum und der beleuchtete Tannenbaum auf dem Kirchplatz hätte dem Open-Air-Gottesdienst die weihnachtliche Atmosphäre verliehen.

Stattdessen war Improvisation angesagt. Auf keinen Fall sollte die Weihnachtsbotschaft in den Kirchenmauern verhallen. Deswegen öffneten wir weit die Türen und Fenster des Andreas-Kirchenzentrums. Nach festlichem Glockengeläut und umrahmt von feierlicher Orgelmusik wurde die Geschichte von der Geburt Jesu aus der Andreas-Kirche heraus verlesen. So erklangen in dieser Nacht die altvertrauten Worte von Maria und Joseph, den himmlischen Heerscharen und den Hirten auf dem Felde weit hinaus auf die angrenzenden Straßen, Plätzen und Parkanlagen im Stadtteil.

WIE GEHT ES WEITER?

Die Frage, wie es weitergeht, beschäftigt Gemeindeglieder wie Presbyterium gleichermaßen. Verlässliche Planungen für die Zukunft lassen sich zur Zeit nicht machen – alles ist abhängig von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie und den daraus resultierenden Verordnungen der Landesregierung und den Verordnungen der Landeskirche. Über kurzfristige Änderungen werden wir die Gemeinde über die Homepage der Ev. Andreas-Kirchengemeinde www.andreas-kirchengemeinde-muenster.de sowie über die Tagespresse informieren.

Falls die Landeskirche aufgrund sinkender Inzidenzzahlen empfehlen sollte, ab der zweiten Februarhälfte wieder Gottesdienste in den Kirchen zu feiern, würde man auch in der Andreas-Kirchengemeinde unmittelbar mit der Feier von Gottesdiensten wieder beginnen. Für diesen Fall besteht zur Zeit noch die Absprache mit dem Tenor-Sänger Jens Zumbült, seinen am ersten Sonntag nach Weihnachten ausgefallenen Auftritt in unserer Kirche im Elfi-Gottesdienst, am 28. Februar, um 11.00 Uhr, nachzuholen. Jens Zumbült würde den Gottesdienst mit geistlichen Kantaten von Johann Sebastian Bach musikalisch gestalten.

Unabhängig von der Freigabe von Gottesdiensten wird in diesem Jahr der **Weltgebetstag** allerdings ausfallen. Eine Vorbereitung der Liturgie durch ein ökumenisch besetztes Team wäre aufgrund der Corona-Regelungen nicht möglich. Ebenso werden in diesem Jahr die **Feierabendmahle** in der Passionszeit nicht stattfinden. Zentraler Punkt dieser Andachten ist die Feier des Abendmahles an Tischen. Dieses wäre unter den geforderten Hygieneregeln nicht möglich.

Wahrscheinlich wird es – selbst unter einem günstigen Verlauf der Pandemie – kaum möglich sein, vor den Osterferien außer Gottesdiensten weitere Veranstaltungen im Kirchenzentrum stattfinden zu lassen. So werden „**Mittwochstreff**“, „**Coerder Kino**“ und das „**Offene Frühstück**“ noch weiterhin eine Zwangspause einlegen müssen. Gleiches gilt wohl auch für den **Kleiderkeller**.



DRUCKEREI
JOH. BURLAGE

DRUCK AUS TRADITION.

OFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KREATION
BUCHBINDUNG
LETTERSHP

Kiesekampweg 2
48157 Münster
Tel.: 02 51 · 98 62 18-0
Fax: 02 51 · 98 62 18-99
Mail: info@burlage.de
www.burlage.de

Ihr Partner
in **Sachen Druck!**

#LICHTFENSTER



Bundespräsident Frank Walter Steinmeier hat die Aktion **#Lichtfenster** ins Leben gerufen. Bei dieser Aktion waren die Menschen in unserem Land aufgerufen, zunächst an jedem Abend im Februar im Gedenken an die Opfer der Covid-19-Pandemie ein Licht ins Fenster zu stellen. Mit Ablauf des Monats konzentriert sich diese Aktion nun wöchentlich auf die Nacht von Freitag auf Samstag. Angesichts von bisher etwa 50.000 Corona-Toten in Deutschland soll mit der symbolischen Aktion darauf aufmerksam gemacht werden, dass hinter jeder abstrakten Zahl Menschenleben stehen.

Die Ev. Andreas-Kirchengemeinde schließt sich der Aktion des Bundespräsidenten an, um an die Corona-Opfer zu erinnern. Im Foyer-Fenster des Kirchenzentrums steht eine Kerze, die bis zum Ende der Passionszeit allabendlich angezündet wird. Die Gemeindeglieder werden eingeladen, der Initiative des Bundespräsidenten ebenfalls zu folgen.

Darüber hinaus ist weiterhin der Glockentor-Raum im Andreas-Kirchenzentrum täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr als „**Ort der Stille**“ zur Einkehr und zum Gebet geöffnet. Es liegt ein Fürbittenbuch aus, in dem Gebete oder persönliche Gedanken eingetragen werden können.

Solange keine Gottesdienstfeiern stattfinden, lädt die Gemeinde zusätzlich sonntags von 11.00 bis 12.00 Uhr bei meditativer Musik zur „**Offenen Kirche**“ in der Andreas-Kirche ein. Zu Beginn werden der Wochenspruch und der Wochenpsalm verlesen und das „Vater unser“ gebetet. Während der „Offenen Kirche“ ist Pfarrer Frank Beckmann als Ansprechpartner im Kirchenzentrum anwesend. Darüber hinaus kann jederzeit auch ein Gesprächstermin mit ihm unter Tel.: 1619788 oder frank.beckmann@ekvw.de vereinbart werden.